

Durchbruch mit einem verrückten Lachen

Der gebürtige Braunschweiger Marios Gavrilis ist ein gefragter Synchronsprecher – und für drei „Voice Arts Awards“ nominiert.

Von Lukas Dörfler

Braunschweig. Marios Gavrilis Halschlagadern treten hervor. Seine Augen sind weit aufgerissen. Mit tiefer Stimme brüllt er in ein Mikrofon, zeigt dabei vollen Körpereinsatz. Währenddessen läuft ein Anime, eine japanische Zeichentrickserie, ab. Ein ganz normaler Arbeitstag eben. Zumindest für den gebürtigen Braunschweiger, denn er ist Synchronsprecher und Schauspieler.

Gavrilis' Portfolio ist groß. Er hat Filme wie „Pride“ und „Moonlight“ synchronisiert, Serien wie „One Piece“, „American Horror Story“ und „Riverdale“. Außerdem ist er die Stimme in dem Videospiel „Assassin's Creed Odyssey“ und in der TV-Show „The Masked Singer“. Nun ist er für mehrfach bei den renommierten „Voice Arts Awards“ nominiert, die am Sonntag im Guggenheim Museum in New York vergeben werden.

Marios Gavrilis sieht aus wie von einem Zeitschriftencover. Der 36-Jährige ist zwar klein, aber durchtrainiert – und ausgesprochen selbstbewusst. Seine Eltern kommen aus Griechenland, aufgewachsen ist er in Querum und Volkmarode. Zum Schauspielstudium ging er nach Frankfurt. Danach war er am Schauspiel Hamburg engagiert.

„Zu meiner Stimme hatte ich schon immer eine große Affinität“, sagt Gavrilis. Schon während des

Studiums leiht er Videospielen – große Synchronstudios gibt es in Frankfurt am Main nicht, aber viele Games werden hier „lokalisiert“, wie es heißt – wie „Call of Duty“ seine Stimme. Parallel zu seiner Arbeit am Theater beginnt er mit dem Synchronsprechen. Er sagt: „Ich habe dem Theater nie bewusst den Rücken gekehrt. Das Sprechen hat einfach irgendwann die Überhand gewonnen.“ Mittlerweile lebt Gavrilis in Berlin. Oft spricht er durchgedrehte Charaktere oder Figuren mit tiefen Stimmen.

Doch seinen Durchbruch hatte er nicht mit seiner Stimme, sondern – zumindest in den sozialen Medien – mit einem verrückten Lachen. Er synchronisiert nämlich auch Denver in der Erfolgsserie „Haus des Geldes“. Die Serie handelt von einem Banküberfall. Denver ist ein leicht durchgeknallter Charakter, der den Raub als großes Abenteuer sieht – und genau so durchgeknallt wie er ist auch sein Lachen.

„Als die vierte Staffel pünktlich zum ersten Lockdown kam, haben sich Menschen bei mir gemeldet, die gerne eine personalisierte Sprachnachricht mit Denvers ikonischem Lachen haben wollten“, erzählt Gavrilis. Er tat ihnen den Gefallen – mit großen Auswirkungen. Die Sprachnachrichten gingen viral. Eines Morgens wachte er auf und hatte auf einmal statt den zuvor 2000 Followern – von denen 1800



Synchronsprecher Marios Gavrilis (36) bei einem Besuch im Podcast-Studio unseres Braunschweiger Medienhauses.

FOTO: DÖRFLER

gekaufte Bots waren, wie er offen zugibt – 30.000 Follower auf Instagram. Mittlerweile sind es über 80.000, auf TikTok sogar fast unglaubliche 700.000.

Der Schauspieler von Denver – Jaime Lorente – machte weitere Produktionen. Hier wurde der Synchronsprecher nicht einmal gefragt, ob er ihn wieder synchronisieren wolle, was ihn enttäuschte. „Aber die Aufmerksamkeit auf Social-Media ist ein Geschenk für mich“, sagt

der 36-Jährige, der sich selbst als Rampensau bezeichnet. „Außerdem kann ich meine Reichweite nutzen, um zu vermitteln, dass Synchronsprechen mehr ist als nur eine Dienstleistung. Nämlich Kunst. Große Kunst.“

Nicht jeder Schauspieler sei ein guter Synchronsprecher, aber viele Synchronsprecher seien gute Schauspieler. „Wir spielen auf den Punkt und können eine Haltung nachahmen.“ Man benötige ein aus-

gesprochen gutes Timing und sei im Grunde ja ein Schauspieler vor dem Mikrofon.

Bei den „Voice Arts Awards“ ist er nun gleich dreimal nominiert: Für die Bandbreite seiner Arbeit sowie für seine Synchronisationen in dem Thriller „The Forever Purge“ und der Serie „Halston“. Schon 2019 war er für seine Vielseitigkeit als Synchronsprecher ausgezeichnet worden. „Die Auszeichnung bedeutet eine unglaubliche Wertschätzung“, sagt Gavrilis. Doch zu viele Hoffnungen machen, wolle er sich diesmal noch nicht.

Gavrilis reicht es nicht, erfolgreich mit seiner Stimme zu sein. „Ich will nicht nur gehört, sondern auch gesehen werden“, sagt er. „Mein Ziel war es nie, nur Sprecher zu sein.“ Dafür pendelte er vor der Pandemie zwischen Los Angeles und Berlin hin und her – welcher Schauspieler träume denn nicht von Hollywood?

Deshalb versuche er auch, wenn er Stars trifft, die er synchronisiert hat, nicht zu aufgeregt zu sein. Beispielsweise bei Andre Holland, den er in „American Horror Story“ synchronisierte und dann auf einer Oscar-Party ansprach. „Ich sehe mich da eher als Kollegen und möchte diesen Menschen auf Augenhöhe begegnen. Langfristig möchte ich ja auch mit ihnen mitspielen“, sagt Gavrilis. „Das ist mein erklärtes Ziel, und dafür arbeite ich hart.“